

# Predigt über HK Sonntag 7

Titel: „Der Glaube, der rettet“

Serie: 2018/19 - „Zu Christus gehören“ #7

Gehalten am: 22.7.18

## Einleitung:

- Was ist eigentlich Glaube? Was heißt es, gläubig zu sein.
- Manchmal höre ich Sätze wie: *„Der ist ein tiefgläubiger Mensch! Der nimmt seinen Glauben sehr ernst!“*
- Aber was bedeutet das? Gibt es einen richtigen Glauben und einen falschen Glauben? Einen Glauben, der rettet und einen, der es nicht tut? Wie beschreibt oder definiert die Bibel Glauben?
- Ich denke, es leuchtet uns ein, dass es wohl kaum eine wichtigere Frage geben kann.
- Ich denke, wir wissen alle, dass viele seltsame und **falsche Vorstellungen** kursieren in der Welt um uns herum, was das bedeutet, zu glauben.
- Aber bevor wir uns den Glauben genau anschauen, was das ist, wie das funktioniert, will ich fragen:
  - *Wie kommen wir eigentlich zu diesem Thema? Woher kommt die Frage nach dem Glauben hier im Katechismus?*
- Der Katechismus hat ja immer eine innere **Logik**, die sehr lehrreich ist, wenn wir sie nachvollziehen können.
- Wir haben schon gehört im Katechismus, dass wir einen **Mittler** brauchen, einen Stellvertreter, und zwar einen, der zwei Dinge tut:
  - der für uns leidet, die Strafe trägt, die wir verdient haben, die jemand tragen muss;
  - und der für uns gehorsam ist, wo wir es nicht waren, wo Adam es nicht war.
- Wir haben gehört, ich hoffe, das ist ein für allemal hängengeblieben bei uns allen: Gott handelt mit uns durch

einen **Stellvertreter**, durch ein Bundesoberhaupt, weil er ein Bundesgott ist.

- So wie er in **Adam** einen Bund mit uns geschlossen hat, den Adam gebrochen hat;
- so hat er in **Jesus Christus** als dem zweiten Adam nochmal neu angefangen mit uns, in einem neuen Bund, dem Gnadenbund.
- Entweder wir sind **in Adam**, dann sind wir in unseren Sünden, gefallen und verloren.
- Oder wir sind **in Jesus Christus**, dann sind wir gerettet.
- Die ganze Bibel zieht diese wichtige, lebensnotwendige **Parallele** zwischen Adam und Christus.
  - Adam und Christus sind sozusagen Parallelen.
  - Diese Parallele ist gewissermaßen schon das ganze Evangelium!
  - Was in Adam schiefgegangen ist, durch den Sündenfall, das hat Christus wieder gutgemacht.
  - Gerade der Römerbrief macht diese Parallele, diese Analogie sehr deutlich in Kap. 5: *„wie in Adam – so in Christus!“*
- Aber das **Problem** ist, dass Manche (Christen und Theologen) diesen Vergleich, diese Parallele zu weit führen. Das ist oft das Problem mit Vergleichen, mit Analogien. Sie sagen:
  - *Das ist eine ganz wunderbare Entsprechung:*
  - *So wie in Adam alle Menschen verloren gegangen sind, weil sie ja alle „in ihm“ waren, als Stellvertreter,*
  - *so sind auch alle Menschen in Jesus Christus wieder gerettet worden, weil sie alle „in ihm“ sind, dem zweiten Adam.*
  - So entspricht, sagen diese Leute, die **Wiedergutmachung** genau dem **Problem**. Und damit haben wir eine ganz wunderbare Harmonie hergestellt!
- Aber so harmonisch das vielleicht aussieht, was diese Leute denken, das ist eine **Irrlehre**:

- Es ist die Irrlehre, dass am Ende alle Menschen gerettet werden; dass jeder, der gesündigt hat auch gerettet ist; ja, dass es am Ende gar keine Sünder mehr gibt, die unter dem Zorn Gottes bleiben und gerichtet werden.
- Es ist die Irrlehre, dass die Hölle am Ende leer sein wird.
- Es ist die Irrlehre, die sagt: die Erlösung, die Jesus Christus gebracht hat, die ist so wirkungsvoll; die ist objektiv gültig für alle Menschen, ob sie wollen oder nicht, ob sie glauben oder nicht. Sie ist wahr und gültig für sie!
- Wir nennen diese Irrlehre auch die **Allversöhnung**: eben weil danach alle versöhnt werden und niemand gerichtet und verdammt wird.
- Das ist die Sicht, die falsche Sicht, die falsche Logik, die der Katechismus hier im Blick hat, wenn er fragt in Fr. 20:
  - „*Werden denn **alle** Menschen wieder durch Christus gerettet, **so** wie sie durch Adam verloren gegangen sind?*“
- Gibt es eine 1:1-Entsprechung? Alle verloren, alle wieder gerettet? Ist die Zahl derer, die verloren gegangen sind und derer, die gerettet werden, deckungsgleich? Ist das die Logik der Erlösung?
- Und bevor wir uns die **Antwort** anschauen, will ich deutlich sagen, dass das keine allzu exotische Sicht ist, keine altertümliche Sicht, die niemand mehr vertritt. Nein, das ist eine weit verbreitete Sicht.
- Ich würde sagen in weiten Kreisen der evangelischen Landeskirchen ist es die gängige Sicht, dass im Grunde alle Menschen irgendwie gerettet werden, dass die Hölle leer ist.
- Viele landeskirchliche Theologen und Christen glauben längst nicht mehr an einen so genannten „doppelten Ausgang“ der Geschichte:
  - an den Himmel für Manche und an die Hölle für den Rest;
  - es bleibt eigentlich nur noch der Himmel für alle;

- wie man bei 99% aller Beerdigungen erleben kann, wo praktisch jeder in den Himmel kommt, auch der, der sich sein ganzes Leben dagegen gewehrt hat!
- Auch im Pietismus, besonders dem schwäbischen Pietismus, mit seiner Betonung der religiösen Erfahrung, finden wir bis heute eine große Offenheit für diese Allversöhnung.
- Was sagt unser Katechismus, was sagt die Bibel? Was sagen wir dazu?
- Unser Katechismus erklärt uns zuerst die **Notwendigkeit** des Glaubens; dann **definiert** er für uns, was wahrer Glaube ist; und dann geht es drittens an den **Inhalt** dieses wahren Glaubens.
- Zum ersten:

## I. Die Notwendigkeit des Glaubens

- Auf diese Frage, die Frage der Allversöhnung, ob alle gerettet werden, die auch verloren gegangen sind, sagt der Katechismus zunächst einfach mal kategorisch „**Nein**“.
  - So einfach ist es!
  - Aber Spaß beiseite. Der Katechismus sagt natürlich deshalb so klar „Nein“, weil die Bibel das auch tut.
- In der Bibel ist der doppelte Ausgang von Himmel und Hölle keine theoretische Möglichkeit, sondern sichere Realität.
- Die **Hölle** ist keine Gedankenspiel, keine Hölle, in die in Wirklichkeit niemals jemand kommt: Nein, sie ist voller echter Menschen!
- Das **Reich Gottes**, der Himmel, auf der anderen Seite ist nicht deckungsgleich mit der Erde, so dass alle Menschen dahin gehören, im Himmel sein werden.
  - Jesus sagt in Mt 13, Unkraut und Weizen, Gläubige und Ungläubige wachsen zusammen heran in der Welt.
  - Aber es kommt die Zeit des Gerichts. Dann wird das Unkraut verbrannt, das sind die Sünder. Und sie werden in

- den Feuerofen geworfen, wo Heulen und Zähneknirschen herrscht. Das ist die Hölle!
- Die Gläubigen aber, oder die Gerechten, wie er sagt, „werden leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters!“ (Mt 13,39-43)
  - Das Reich Gottes ist nicht die **Welt** und seine Bewohner sind nicht **alle** Menschen, die auf dieser Erde leben. Nie und nimmer!
  - Jesus selbst sagt in Joh 3:
    - „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ (3,3) - und wird natürlich auch nicht in dieses Reich Gottes kommen, sondern verloren gehen!
  - Oder Joh 3,36: „Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ – und er wird eben nicht gerettet!
  - Oder Mt 7: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.“ (7,21) - Klare Aussage gegen die Allversöhnung!
  - Und in Mt 25 beschreibt Jesus bekanntermaßen, wie der Richter der Welt am Ende kommen und richten wird; wie er unterscheiden wird zwischen Schafen und Böcken.
    - Die Böcke, das sind die Gottlosen. Die, sagt er „werden in die ewige Strafe hingehen“;
    - Die Schafe aber, das sind die Gerechten, „werden in das ewige Leben eingehen“ (25,46).
  - Daneben könnte man und sollte man die ganzen biblischen Aussagen zum Thema Erwählung nennen:
    - die deutlich machen, dass Gott vor Grundlegung der Welt schon beschlossen hat, wen er retten wird und wen nicht, wer verworfen wird;
    - dass er sich über Manche erbarmt, aber andere verstockt, so dass sie nicht gerettet werden (vgl. Röm 9,18)
  - Nur wenn man ein paar dunkle, unklare, umstrittene Aussagen der Bibel herausnimmt und sie gegen die ganze Flut der klaren Aussagen ausspielt, kann man überhaupt zu dem Gedanken kommen, dass die Bibel nicht klar wäre in diesem Punkt:
    - dass sie nicht klar und deutlich sagt, dass eben nicht jeder Mensch gerettet wird und in den Himmel kommt.
  - Der Katechismus sagt also **Nein** zur Allversöhnung; nein zur Sicht, dass alle Menschen, die gesündigt haben (das sind ja alle!) auch wieder gerettet werden.
    - Er spiegelt darin die Lehre der Bibel wieder, die dazu auch ein klares Nein sagt. Es gibt keine Allversöhnung in der Bibel.
  - Aber der Katechismus tut noch mehr: er sagt uns warum das so ist. Die Antwort geht ja noch weiter:
    - *Werden alle, die verloren sind, auch wieder gerettet?*
    - *„Nein, sondern nur diejenigen, die durch wahren **Glauben** seinem Leib als Glieder eingefügt werden und alle seine Wohltaten annehmen.“*
  - D.h. der Glaube ist **notwendig**; absolut notwendig.
  - Und der Katechismus korrigiert hier ein falsches Verständnis von unserem Stellvertreter, wie er für uns eintritt.
    - Einerseits stimmt es: Wenn wir geboren werden, wenn irgendein Mensch geboren wird, dann wird er als Sünder geboren, d.h. „**in Adam**“ als Stellvertreter
      - ungefragt ist das so; ob er will oder nicht.
    - Aber andererseits stimmt eben nicht, dass wir seitdem Jesus gekommen ist, jetzt alle genauso ungefragt und automatisch „**in Jesus**“ sind, ob wir wollen oder nicht.
    - Nein, genau das Gegenteil: niemand ist automatisch „in Jesus“, niemand hat automatisch Jesus Christus als seinen Mittler und Stellvertreter.

- Jesus ist nicht gekommen als Stellvertreter für die ganze Welt, für jeden Menschen, der jemals gelebt hat. Nein, Jesus ist gekommen als Stellvertreter für **die Seinen**, d.h. für die Auserwählten.
  - Und nur sie sind diejenigen, die **glauben** werden.
- Der Katechismus sagt mit Recht:
  - *Wer wird gerettet?*
  - *„Nur die, die **durch wahren Glauben** seinem Leib als Glieder eingefügt werden und alle seine Wohltaten annehmen.“*
- D.h. der Weg, wie wir „in Christus“ eingefügt werden, so dass er als unser Stellvertreter fungiert und gilt, der Weg ist der **Glaube**, allein der Glaube!
- Die Bibel sagt deutlich, dass wir nur durch den Glauben „in Jesus“ sind, als unserem Stellvertreter.
  - in Adam sind wir **automatisch**;
  - aber hier bricht wie gesagt die Parallele zusammen: in Christus sind wir **nicht automatisch**, sondern nur durch den Glauben.
- In Epheser 1 entfaltet Paulus detailliert, was es bedeutet, „in Christus“ zu sein. Da sagt er:
  - Eph 1,13 *„**In ihm** seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt — in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung...“*
    - also gerettet worden! In ihm!
    - Wann? — *„**als ihr gläubig wurdet!**“*
- Oder Römer 6,5:
  - *„Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“*
    - d.h. gerettet sein in ihm! Aber wie geht das?
  - Röm 6,8: *„Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, **so glauben wir**, dass wir auch **mit ihm** leben werden!“*
- *So glauben wir! Wir müssen das glauben, damit es wahr wird für uns!*
- In Phil 3 sagt Paulus, dass ihm nichts wichtiger ist, als dass er „**in Christus**“ erfunden wird., als Stellvertreter. Und wie geht das?
  - Phil 3,9: *„indem ich nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz kommt, sondern die **durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens!**“*
- Und zum Schluss noch Römer 5. Das kann teilweise so klingen, als gäbe es eine 1:1-Entsprechung zwischen denen, die verloren gegangen sind und denen, die gerettet werden.
  - die „Vielen“ (also alle), die verloren gegangen sind, die „Vielen“ werden auch gerettet (5,15).
- Aber **wie** werden sie das?
  - V.17: *„Denn wenn infolge der Übertretung des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wieviel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit **empfangen**, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus!“* (Röm 5,17)
- D.h. wir müssen das Geschenk des Lebens **empfangen**.
- Und wie tun wir das? **Durch den Glauben!**
- Der Glaube ist die Bedingung, oder besser: das **Instrument**, der Weg, durch den wir mit Christus in Berührung kommen, „in ihm“ sind, so dass er unser Stellvertreter ist und uns rettet.
- Da stellt sich ganz logisch die Frage vom Anfang: *Was ist eigentlich wahrer Glaube? Was ist der Glaube, der das vollbringt?* Das ist Frage 21:

## II. Die Definition des Glaubens

- Schon die Tatsache, dass der Katechismus von **wahrem** Glauben spricht, zeigt uns, dass es auch **falsche** Formen des Glaubens gibt. Und so ist es auch.

- Es gibt falsche Formen des Glaubens, Formen des Glaubens, die **nicht retten**: Was für Formen sind das?
- Es gibt **einen Glauben**, der glaubt, das es Gott gibt; dass er existiert; dass er ist, wer er sagt, er ist; ein Glaube, der die Bibel ernstnimmt als Wort Gottes; der glaubt, was Gott getan hat.
  - Aber der doch **nicht** rettet!
- Paulus sagt in 1Kor 13:
  - „Wenn ich allen Glauben besäße, so dass ich Berge versetzte...“, ein Glaube ohne Liebe, dieser Glaube wäre nichts am Ende, nichts, was rettet!
- Das ist kein rettender Glaube! Das ist der objektive Glaube, dass es Gott gibt, dass er existiert, wie es im Jakobusbrief heißt, Kap. 2:
  - „Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Du tust wohl daran! Auch die Dämonen glauben es — und zittern!“ (Jak 2,19)
  - Aber natürlich sind die Dämonen wegen diesem Glauben nicht gerettet! Im Gegenteil! Niemand wird gerettet durch so einen Glauben!
- Dieser „Glaube“ ist **reine Erkenntnis**, also alles im Kopf, nichts im Herzen;
  - nichts, das uns bewegt, entsprechend zu leben, rauszugehen, etwas zu wagen, das unsere Entscheidungen prägt und ändert!
- Dann gibt es noch eine **zweite Form** des Glaubens, die auch nicht rettet: einen vorübergehenden Glauben, einen Glauben auf Zeit:
  - Davon spricht Jesus zum Beispiel im Gleichnis vom vierfachen Ackerboden (Mt 13).
  - Da, wo das Wort Gottes, das Evangelium auf felsigen Boden fällt, da ist es ja nicht wirkungslos, sondern diese

- Menschen hören das Wort und nehmen es gleich mit Freude auf, heißt es.
- Was ist das Problem an dieser Form des Glaubens? Das Problem ist:
    - „Er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch. Wenn nun Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so nimmt er sogleich Anstoß.“ (13,21)
  - Ich fürchte, diese Form des Glaubens ist weit verbreitet, viel weiter als wir meinen, unter Kirchgängern in unserer Mitte und unseren Kirchen im Land; unter denen, die sich sogar zu Christus bekennen, die Glaubensbekenntnis abgelegt haben.
    - Der einzige Grund, warum diese Menschen noch glauben ist, dass diese Bedrängnis oder Verfolgung noch nicht da ist; dass es für uns hier und heute kaum etwas kostet oder gar nichts kostet, Christ zu sein, uns zu Jesus Christus zu bekennen.
    - Aber wenn diese Nachteile, wenn Verfolgung einmal kommt, wie schnell wird sich ihr Glaube dann in Luft auflösen!
    - Und selbst, wenn er es nicht tut, weil keine Bedrängnis kommt: es bleibt dabei, dieser Glaube rettet auch niemanden!
  - Möge Gott uns bewahren vor diesem Glauben. Dazu sollten wir uns selbst immer wieder prüfen, ob wir so einen wetterempfindlichen Glauben haben, der am Ende nicht bleibt und nicht trägt und nicht rettet!
  - Der einzig **wahre Glaube** ist der, der dann in Frage 21 beschreiben wird.
    - Was ist wahrer Glaube?
    - „Wahrer Glaube ist **nicht allein... sonder auch!**“
  - Wir sehen hier **zwei Teile** in der Antwort. Und beide Teile sind absolut notwendig!

- **Der erste Teil:**
  - *„Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort offenbart hat“...*
- Wenn das alles wäre, das wäre kein echter Glaube! Das wäre der erste, falsche Glaube: wenn man **nur** glaubt, dass stimmt, was in der Bibel steht, was Gott gesagt hat! Als reine Erkenntnis im Kopf!
- Damit Ihr mich nicht falsch versteht:
  - Das bedeutet nicht, dass der wahre Glaube das nicht tut:
  - natürlich brauchen wir diese Erkenntnis von allem, was Gott uns in seinem Wort sagt, dass es wahr ist und stimmt und gilt.
  - Wir brauchen nicht nur Erkenntnis, Kopfwissen über die Bibel, wir brauchen sogar eine „zuverlässige Erkenntnis“, die Gewissheit, dass das Wort Gottes stimmt und gilt.
- Das ist das **erste Merkmal** des wahren Glaubens: er beruht auf einer gewissen Erkenntnis aus dem Wort Gottes. Er beruht darauf, dass wir bestimmte Dinge, bestimmte Inhalt, bestimmte Glaubenssätze für wahr halten, für unumstößlich.
- Aber das **allein** rettet eben noch nicht. Es fehlt der **zweite Teil**, das „sondern auch“:
  - *Wahrer Glaube ist nicht allein diese „zuverlässige Erkenntnis“,*
  - *„sondern auch ein herzliches **Vertrauen**, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.“*
- Das **zweite** Merkmal des wahren Glaubens ist: **Vertrauen!**
  - Vertrauen ist das Gegenteil von Zweifel, von Angst, von Unsicherheit, Ungewissheit.
  - Ungewissheit und Angst lähmen uns in unserem Leben. Wahrer Glaube ist Vertrauen. Und Vertrauen motiviert uns.
  - Vertrauen, das ist eine Haltung für unser Leben; das ist etwas, das uns bewegt, anders zu leben. Wer vertraut, der traut sich etwas!
- In Heb 11,1 lesen wir über den Glauben: *„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.“*
  - da haben wir beides: die **Erkenntnis** von bestimmten Tatsachen, aber auch die feste **Zuversicht**, die uns bewegt.
  - Nicht umsonst wird uns in dem Kapitel berichtet, wie die ganzen Helden des Glaubens aus der Bibel, wie der Glaube sie motiviert hat zu einem Leben als Christen, als Nachfolger Jesu.
- Herzliches **Vertrauen** ist so viel mehr als die bloße Erkenntnis, dass Gottes Wort stimmt. Es zeigt sich in unserem täglichen Leben: darin wie wir morgens aufstehen und wie wir unser ganzes Leben gestalten.
- Das **dritte** Merkmal des wahren Glaubens ist: **er ist geistgewirkt!**
  - *„ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist in mir wirkt“*
- Ein Glaube als reines Kopfwissen, als reine intellektuelle Zustimmung zu Fakten, das können wir **selber** machen.
- Aber wahrer Glaube ist so viel mehr als das! Und deshalb ist er **nicht machbar**. Er muss uns geschenkt werden, gewirkt werden durch den Hl. Geist.
  - Eines Tages, plötzlich oder allmählich (das ist egal!), hören wir das Evangelium wie es gepredigt wird und begreifen und glauben, weil der Hl. Geist in uns etwas getan hat, bewirkt hat.

- Da ist ein Element, das wir nicht restlos erklären können, wenn uns jemand fragt: „*Warum hast Du angefangen zu glauben?*“
- Das **vierte** Merkmal des wahren Glaubens ist: Wahrer Glaube ist nicht unpersönlich, sondern sehr **persönlich**.
- Wahrer Glaube ist persönlich in dem, **an den wir glauben**:
  - er ist ein herzliches Vertrauen nicht allgemein in bestimmte Dinge, sondern auf Gott, den dreieinen Gott, unseren Vater, seinen Sohn Jesus Christus und den Hl. Geist.
  - Wer vertraut, der traut sich, Gott anzureden als „Abba, Vater“, weil er ihn kennt, ihm persönlich vertraut;
  - der traut sich mit seinen Gebeten zu Gott zu kommen, mit Zuversicht, wie der Hebräerbrief immer wieder sagt.
  - der traut sich, Gottes Wort zu folgen, im Gehorsam, wohin es uns auch führt.
- Aber wahrer Glaube ist auch persönlich in Bezug **auf den, der glaubt**: das sind **wir!**
  - Ich bin derjenige, der glaubt! Nicht die Kirche, nicht meine Eltern. Wahrer Glaube ist mein eigener Glaube!
- Der Katechismus sagt, wahrer Glaube glaubt ganz persönlich,
  - „*dass nicht allein **anderen**, sondern auch **mir** Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.*“
  - D.h. ich glaube persönlich und persönlich an Christus.
  - Durch diesen Glauben bin ich persönlich „in ihm“ als meinem Stellvertreter.
- Das ist wahrer Glaube; der Glaube, der uns rechtfertigt, uns rettet.
- Meine Lieben, ich will gleich dazu sagen:
  - Das ist nicht notwendigerweise ein **starker** Glaube; nicht ein Glaube, der auf sich selbst stolz ist!

- das kann ein ganz klitzekleiner Glaube eines sehr bedürftigen Sünders sein, eines sehr jungen, unreifen Christen,
- das kann ein Glaube sein, der sehr wohl weiß, was uns alles fehlt, wo es bei uns mangelt, wie bedürftig wir sind;
- das kann ein Glaube sein, der nicht größer als ein Senfkorn ist.
  - Aber **echt** muss er sein! Dann rettet er uns!
- Der Glaube rettet uns nicht, weil er so groß ist, sondern weil der, an den wir glauben so groß und zuverlässig ist.
- Und damit sind wir beim letzten Gedanken: wahrer Glaube hat einen klaren **Inhalt**.
- Was ist für einen Christen notwendig zu glauben, inhaltlich?

### III. Der Inhalt des Glaubens

- Ich habe letzte Woche schon versucht, überhaupt mal deutlich zu machen, dass es solche Dinge gibt, einen **Inhalt** des Glaubens, der absolut **notwendig** ist zu glauben und zu bekennen:
  - so notwendig, dass ich ohne mit der Wimper zu zucken sage (wir alle sagen sollten!): wer das nicht weiß und glaubt, wer diese Dinge nicht bekennt, der ist kein Christ!
- Was ist dieser **Inhalt** des wahren Glaubens, den wir kennen müssen und auf den wir herzlich vertrauen müssen?
  - Katechismus sagt: „*Alles, was uns im Evangelium zugesagt wird!*“
- Der Inhalt ist das **Evangelium**.
  - Und weil es da viel Verwirrung gibt, was denn das Evangelium genau ist, liefert der Katechismus gleich die Zusammenfassung dazu:
    - *das Evangelium, „wie es uns unser allgemeines, wahrhaftiges, christliches Glaubensbekenntnis zusammengefasst lehrt.“*

- und zitiert dann das so genannte **Apostol. Glaubensbekenntnis.**
- Die einzelnen Punkte dieses Glaubensbekenntnisses, der Inhalt des Glaubens, wird ja dann in den nächsten Wochen erst entpackt und entfaltet.
- Deshalb will ich hier schließen mit **drei Bemerkungen** dazu:
  - **Die erste:** diese Dinge sind notwendig für uns zu glauben, damit wir gerettet werden, damit wir uns Christen nennen dürfen. Alle Dinge!
    - **Alle zwölf Punkte** des apostol. Glaubensbekenntnisses.
    - Ich werde das immer wieder deutlich sagen: wer nur **einen** Punkt, eine Artikel wegnimmt, der hat nicht mehr den wahren Glauben!
  - **Meine zweite Schlussbemerkung:**
  - Wenn das Evangelium das einzige ist, was wir kennen und glauben müssen;
    - wenn das Apostolikum das einzige ist, das wir glauben müssen,
  - was ist dann mit dem Rest der Bibel? Was ist dann mit dem Rest unseres Bekenntnisses?
    - Es gibt immer wieder Christen, die sagen:
      - *Das Evangelium, das will ich gern bekennen, aber der Rest Eurer Bekenntnisse ist doch nur Luxus. Niemand kann mich verpflichten darauf, alle drei Bekenntnisse komplett zu glauben und zu teilen!*
      - *Warum den ganzen Heidelberger, wenn doch das Apostolische Glaubensbekenntnis reicht?*
      - *Warum noch andere Bekenntnisse?*
  - Das wäre ein **doppeltes Missverständnis:**
  - Der *Heidelberger* meint hier **nicht:**
    - *Aha, hier, in Fr. 23 und vielleicht noch den Fragen danach, die das Apostolikum erklären, da finden wir endlich das, was wir glauben müssen! Der Rest ist Kür!*
    - Nein, der **ganze** Katechismus erklärt den Glauben, das Glaubensbekenntnis, in allen drei Teilen.
    - Das werden wir nächste Woche sehen.
  - Und es wäre ein **Missverständnis**, weil es voraussetzt, dass es in unseren Bekenntnissen eben auch noch um **andere Dinge** geht als um das Evangelium. Aber das ist nicht der Fall!
    - in jedem einzelnen Punkt geht es nur um das Evangelium! Und ich fordere gern jeden heraus uns zu zeigen, wenn das nicht der Fall sein sollte, damit wir schleunigst das Bekenntnis ändern, wenn das der Fall wäre!
    - Um nur ein Beispiel zu nehmen: in Art. 7 im Niederländischen Glaubensbekenntnis bekennen wir etwas über die Hl. Schrift, das Wort Gottes. Und da heißt es:
      - *„Wir glauben, dass diese Heilige Schrift vollkommen den ganzen Willen Gottes umfasst und dass in ihr all das in vollem Maße gelehrt wird, **was von den Menschen geglaubt werden muss, damit sie die Seligkeit erlangen.**“*
  - Das Evangelium, das geglaubt werden muss! Und so ist es in allen anderen Artikeln auch.
  - Liebe Gemeinde, lasst uns keinen falschen, künstlichen Keil treiben zwischen das Evangelium und unser Bekenntnis, keine Trennung, die einfach nicht da ist!
  - Meine **letzte Schlussbemerkung** ist ganz einfach:
  - Haben wir diesen wahren Glauben? Den Glauben an das **Evangelium?**
  - Dieser Glaube allein bringt uns in Berührung mit **Christus:**
    - so dass wir „in ihm“ gefunden werden; so dass er unser Stellvertreter wird.
  - Dieser Glaube allein **rettet** uns dann auch!



- **So** werden wir *„wieder durch Christus gerettet, so wie wir durch Adam verloren gegangen sind“!*
- Gott sei Dank!
- *Haben wir diesen Glauben? Habt Ihr ihn, Kinder, Erwachsene?*
- Lasst uns darum bitten! Amen.

**Wir beten...**